

Sabine Gruber

Bewältigungsstrategien alternativen Wirtschaftens

Wertrationalität und soziale Einbettung
am Beispiel Solidarischer Landwirtschaft



Nomos

edition
sigma



Wirtschaftssoziologie und Politische Ökonomie
Economic Sociology and Political Economy

herausgegeben von

Prof. Dr. Alexander Ebner,
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Stefanie Hiß,
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Band 6

Sabine Gruber

Bewältigungsstrategien alternativen Wirtschaftens

Wertrationalität und soziale Einbettung
am Beispiel Solidarischer Landwirtschaft



Nomos

edition
sigma



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Trier, Univ., Diss., 2020

1. Auflage 2020

© Sabine Gruber

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-6819-6

ISBN (ePDF): 978-3-7489-0919-4

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748909194>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell –
Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.



Onlineversion
Nomos eLibrary

Vorwort

Spätestens seit der Auflösung des Ostblocks und damit der sozialistischen Planwirtschaft scheint die Behauptung, dass es keine Alternative zum Kapitalismus gäbe, historisch besiegelt. Nichtsdestotrotz herrscht auch im Westen Unzufriedenheit über die Nebenfolgen des Kapitalismus, über den Klimawandel als Folge der Umweltzerstörung und über die zunehmende soziale Ungleichheit aufgrund einseitiger Verteilungsregeln. Seit meinem ersten Studienabschluss habe ich meine berufliche Tätigkeit der nachhaltigen Entwicklung gewidmet und ich durfte zahlreiche Initiativen begleiten und beraten, die nach neuen Wegen suchen. Dabei war zu beobachten, dass viele sehr idealistisch und engagiert vorgehen, sie ihr Vorhaben aber nicht auf realistische Beine stellen können. Anders verhält es sich mit der Solidari-schen Landwirtschaft. Sie sticht aus der Vielzahl an Alternativprojekten hervor, weil sie sich seit gut zehn Jahren etabliert und auch in weniger engagierten Kreisen verbreiten kann.

Diesem Erfolgsphänomen galt es für mich nachzugehen, um eine verallgemeinerbare Erkenntnis, einen Mechanismus freizulegen, der erklärt, wie die Betriebe die Situation zwischen Anpassungsdruck und Idealvorstellungen meistern. Die Bewältigungsstrategien einer Wirtschaftsalternative geben Aufschluss darüber, wie sie in ihrer praktischen Arbeit die Balance zwischen Anspruch und realisierbarem Aufwand halten. Es gibt sie also doch! Die Alternativen. Sie sollen hier als anschauliche Beispiele dafür verstanden werden, dass wir mehr Wahlfreiheiten entgegen der Mehrheitsmeinung und Gestaltungsmöglichkeiten haben, als wir denken. Sie können – im Gegensatz zur Vorstellung von dem einen richtigen System (das es zu finden gelte) – als Anregung für vielfältige situationsangepasste Lösungen dienen. Sie können – so behaupte ich nach Abschluss dieser Arbeit – den einen oder anderen Schlüssel für eine zukunftsfähigere Wirtschaftsweise liefern; beispielsweise die gleichzeitige Optimierung und Ausbalancierung von Wert- und Zweckrationalität, denn es gelingt ihnen, nicht nur auf Rationalisierung im Sinne von Gewinnmaximierung zu achten, sondern sich auch auf die Umsetzung bestimmter Wertvorstellungen hin auszurichten. Veranschaulicht werden die Strategien anhand von Idealtypen und es werden Hinweise für die Praxis gegeben. Der Mehrwert für die akademische Welt liegt in der Herausarbeitung eines verallgemeinerbaren Koordinationsmechanismus, der eine Umlegung auf andere Branchen und Situationen grundsätzlich zulässt.

Eine, die das Potenzial der Themenstellung sofort erkannte, und ohne die die Promotionsarbeit nicht zustande gekommen wäre, ist Prof. Dr.

Andrea Maurer, die den Fachbereich Wirtschaftssoziologie an der Universität Trier leitet. Ihr gilt mein besonderer Dank! Ebenso gilt mein Dank den beiden Herausgebern der Schriftenreihe „Wirtschaftssoziologie und Politische Ökonomie“, Prof. Dr. Alexander Ebner und Prof. Dr. Stefanie Hiß, durch deren Anregungen der Beitrag des Forschungsthemas für die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit und eine nachhaltige Entwicklung noch besser hervorgehoben werden konnte. Sollte der Funke, Alternativen weniger als idealistisch, aber unter spezifischen Voraussetzungen als machbar zu betrachten, auf die Leserinnen und Leser überspringen, wäre das im Sinne des Ziels, das ich mit der vorliegenden Arbeit verfolge. Ich wünsche Ihnen den einen oder anderen unerwarteten Aha-Effekt und viel Freude bei der Lektüre!

Wien, Mai 2020

Sabine Gruber

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	9
Tabellenverzeichnis	11
1. Einleitung	13
1.1. Wissenschaftliches Interesse und gesellschaftliche Relevanz	13
1.2. Der Ausgangskonflikt und das Idealmodell	17
1.3. Fokussierung und Forschungsfrage	20
1.4. Theoretischer Zugang	23
1.4.1. Ökonomisches Handeln und Wertorientierung bei Max Weber	23
1.4.2. Soziale Einbettung bei Mark Granovetter und Walter W. Powell	30
1.5. Methodische Umsetzung	34
2. Wertrationalität und Herausbildung eines Gegenmodells	41
2.1. Die Pioniere und der Impuls aus der Anthroposophie	41
2.2. Wahlverwandtschaft zwischen Anthroposophie und Solidarischer Landwirtschaft	51
2.3. Die wertrationale Absicherung heute	52
2.4. Kausalrichtung und Strukturelemente der Solidarischen Landwirtschaft	61
3. Soziale Einbettung zur Realisierung wertorientierten Handelns	67
3.1. Vertrauensbildung durch Transparenz und unmittelbare Kommunikation	67
3.1.1. Das Sondererelement „Offenes Budget“	73
3.2. Strukturbildung und Ausprägungen von Selbstbestimmung	74
3.2.1. Das Sondererelement „Bieterrunde“	82

3.3. Fallbeispiele	85
3.3.1. Fallbeispiel 1: Eine Solidarische Landwirtschaft eigenverantwortlicher Konsumenten	86
3.3.2. Fallbeispiel 2: Eine Solidarische Landwirtschaft mit charismatischer Führung	87
3.3.3. Fallbeispiel 3: Eine Solidarische Landwirtschaft als Lebensstil	88
3.3.4. Fallbeispiel 4: Eine Solidarische Landwirtschaft als Unternehmertum	89
4. Die Bewältigungsstrategie: Abstufungen von Wertrationalität und Einbettung	93
4.1. Spannungsabbau durch Entlastungsstrategien	93
4.2. Die Korrelation zwischen Werthaltung und Strukturelementen	97
4.3. Die Typen nach organisationaler Bewältigungsstrategie	109
4.3.1. Typ 1: Die selbstorganisierte Solidarische Landwirtschaft	112
4.3.2. Typ 2: Die partizipative Solidarische Landwirtschaft	115
4.3.3. Typ 3: Die serviceorientierte Solidarische Landwirtschaft	117
4.4. Zwischenresümee: Drei Arten der Bewältigung	119
5. Abnehmende Wertorientierung und Einbettung zugunsten der Verbreitung	123
6. Zusammenfassung der Ergebnisse	129
6.1. Der Koordinationsmechanismus	130
6.2. Rückschlüsse für Theoriebildung und Forschungsparadigma	132
6.2.1. Wertrationalität und Weber-Paradigma im 21. Jahrhundert	133
6.2.2. Einbettung, Netzwerke und ihr Beitrag zur Koordination	139
6.3. Erkenntnisse und Hinweise für die Praxis	145
Literatur	151

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Chronologische Entwicklung von Einstellung und Organisationselementen.

124

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Analyseebenen und Erhebungsmethoden	36
Tabelle 2:	Durchgeführte Erhebungen	38
Tabelle 3:	Leitvorstellungen von Produzenten und Konsumenten	53
Tabelle 4:	Handlungsmotive von Produzenten und Konsumenten	54
Tabelle 5:	Umsetzungselemente des Kernmodells	62
Tabelle 6:	Modelldifferenzierende Organisationsmerkmale	63
Tabelle 7:	Rechtsformen	65
Tabelle 8:	Verantwortung und vertrauensbildende Elemente	66
Tabelle 9:	Mitarbitselemente und Mitarbeitervarianten	76
Tabelle 10:	Anteile bezahlte und unbezahlte Organisationsarbeit	78
Tabelle 11:	Ehrenamtliche Mitarbeit in der Organisation	78
Tabelle 12:	Mitbestimmungselemente und Mitbestimmungsvarianten	81
Tabelle 13:	Entscheidungsgremien nach Fragestellung	84
Tabelle 14:	Motive mit Rangauswahl	98
Tabelle 15:	Allgemeine Leitvorstellungen mit Skalierung	99
Tabelle 16:	Leitvorstellungen zu Ökologie mit Skalierung	100
Tabelle 17:	Einstellung zu Einnahmen	102
Tabelle 18:	Einstellung zu Gewinnausschüttung	103
Tabelle 19:	Einstellung zu Lohn	103
Tabelle 20:	Einstellung zu Nacherhebung	104
Tabelle 21:	Einstellung zu bezahlter und unbezahlter Arbeit	104
Tabelle 22:	Mitarbeitervarianten nach aufsteigender Wertrationalität	105
Tabelle 23:	Mitbestimmungsvarianten nach aufsteigender Wertrationalität	106

Tabelle 24:	Korrelation zwischen Organisationselementen und Einstellungen	106
Tabelle 25:	Schematische Darstellung der Kriterien für die Typenbildung	109
Tabelle 26:	Organisationselemente nach Typen	110
Tabelle 27:	Werthaltungen nach Typen	111
Tabelle 28:	Vor- und Nachteile der selbstorganisierten Solidarischen Landwirtschaft	147
Tabelle 29:	Der Mittelweg der partizipativen Solidarischen Landwirtschaft	147
Tabelle 30:	Vor- und Nachteile der serviceorientierten Solidarischen Landwirtschaft	148